

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 50

Artikel: Santiago de Compostela
Autor: Reinhardt, Edda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Santiago de Compostela

VON EDDA REINHARDT

KUPPELN

und Türme und mächtige Mauern — Staub, Oliven und wieder Staub: so erblickt der Pilger das Ziel der frommen Fahrt — Santiago de Compostela.

Hier soll die Leiche des Apostels Jakobus des Älteren, der nach der Ueberlieferung in Spanien das Evangelium predigte, bestattet worden und das vergessene Grab durch den ehrwürdigen Bischof Theodomir wieder entdeckt worden sein. Aus den Fragezeichen formte der Glaube der frommen Streiter, die den Hei-



Mächtige Mauern und Kastelle begrüßen den ankommenden Pilger



Das prächtige alte Kloster

*Nebenstehendes Bild:
Eine Hauptstraße, die Rua
Villa Nueva*



*Franziskaner
Mönch*

ligen im Kampfe gegen die Mauren in ihrer Mitte sahen, Gewisheit. Als der letzte Moslem aus dem Königreich Galicien vertrieben war, stieg in der Hauptstadt aus den Trümmern einer früheren Kirche im 11. Jahrhundert die herrliche Kathedrale empor, die das Zentrum des bedeutendsten Wallfahrtsortes Spaniens ist. In ihrem Schatten siedelten sich unzählige Bruderschaften an — in ihre Gebete klang das Klirren der Waffen. San Diego war der Führer im Streit und wurde der

Schutzpatron des befreiten Reiches; von dem Goldstrom, den die neue Welt herübersandte, floß ein beträchtlicher Teil in die Schatzkammer der mönchischen Stadt.

Eisenbahn und Auto haben das Bild wenig verändert, denn sie bleiben draußen vor den engen Gassen mit ihren Bogengängen und reichen Fassaden. Wenn zum Namenstag des Heiligen die Pilger herbeiströmen, steigen sie wie früher die lange, staubige Straße den Berg hinan und tauchen dann aufatmend in das kühle Dunkel der Klostermauern, die jeden Schritt begleiten. Im engen Ausschnitt der Mauern ein sonnenbestrahlter Turm — immer ein anderer, denn über 40 Kirchen zählt die Stadt — schattige Höfe, wie der der ehrwürdigen Universität und manchmal ein kurzer Blick hinaus auf die silbergrauen Hügel, über denen die Luft in der Sonnenglut zittert.

Vor der Kathedrale selbst dehnt sich, flankiert vom Bischofspalais und



Die Kathedrale

dem Hospital, ein gewaltiger Platz, aus dessen Lichtflut die Freitreppe zum Haupteingang des prunkvollen Baues emporsteigt. Zum Fest des Heiligen stehen hier oben samtbedeckte Tribünen für die hohen Würdenträger, denen allein sich das Hauptportal — das «Tor des Ruhmes» — öffnet. Hier erwarten sie die Prozessionen, die in feierlichem Zuge von San Martin und San Francisco nahen und wohnen dem Feuerwerk bei, das am Abend inmitten der dichten Menge aufzischt.

Ist der Trubel des Festes verauscht, zieht wieder Stille ein in das kleine, nur dem Glauben und seiner Verherrlichung geweihte Städtchen. Die Trödelbuden verschwinden ebenso wie die reichen Fahnen und Banner — über den Gassen brütet die Sonne — im kühlen Schatten der Klosterhöfe wandeln schweigende Mönche.



GENERALVERTRETER UND NIEDERLAGE: WILLY REICHELT, KÜSNACHT-ZÜRICH (TELEFON 94)